

Vera Teluschkina, geb. Latuschkina (1925 – 2004), Zwangsarbeiterin von 1942 bis 1945



Pflugkeller



Vera Teluschkina

Während des Zweiten Weltkriegs wurden in Osteuropa Frauen und Männer rekrutiert oder verschleppt und nach Deutschland gebracht, um in den deutschen Fabriken oder in der Landwirtschaft für niedrigen Lohn die im Krieg stehenden Soldaten am Arbeitsplatz zu ersetzen.

Vera Teluschkina war eine von 50 ukrainischen Zwangsarbeiterinnen, die von 1942 bis 1945 für die Vollmer-Werke arbeiteten.

Ihre Heimat war das Dorf Schischewo in der Ukraine, wo sie in einer Familie mit 12 Kindern lebte. Die Schule konnte sie nur bis zur 4. Klasse besuchen, da sie ab dem 12. Lebensjahr zum Lebensunterhalt der Familie beitragen musste. 1942, ein Jahr nach dem Einmarsch in die Sowjetunion, begannen die Deutschen mit der Rekrutierung junger Menschen für den Arbeitseinsatz in Deutschland. Vera Teluschkina meldete sich freiwillig und hoffte, damit die Zwangsrekrutierung eines Familienmitglieds verhindern zu können. Am 20 Juni 1942 fuhr sie zusammen mit anderen in Frachtwaggonen nach Deutschland. Zweimal alle 24 Stunden erhielten sie Nahrung. Nach der Ankunft in Biberach wurde ihnen der dafür ausgebaute Pflugkeller als Unterkunft zugewiesen. Im Auftrag der Firma Vollmer erhielten diese Mädchen und Frauen Betreuung durch die Biberacherin Alma Gerster und ihre Mutter Amalie Beck. „*Bei uns war eine Frau mit einer wunderbaren Seele, Gott hab sie selig. Es war Alma Gerster. Wir nannten Sie Mama*“, so schreibt Vera Teluschkina 2003 in einem Bericht an das Stadtarchiv über ihre Zeit in Biberach.

Die Arbeiterinnen durften von anderen Zwangsarbeitern, Polen und Ukrainern, Besuch empfangen, man machte Musik und tanzte. Bei einer dieser Gelegenheiten lernte sie auch ihren zukünftigen Ehemann Iwan Teluschkin kennen, der in der Gärtnerei Locher arbeitete. Zwei Jahre später fand im Speisesaal der Vollmerwerke die Hochzeit statt, von Prokurist Pfundstein organisiert und mit Bier und Nahrungsmitteln bereichert.

1945, nach der Besetzung durch die französische Armee, wurden die Arbeiterinnen nach Österreich transportiert, wo Vera Teluschkina ihr erstes Kind zur Welt brachte. Im September 1945 trat die kleine Familie die Heimreise an. Ihr Mann Iwan musste bis 1946 beim Wiederaufbau zerstörter russischer Städte helfen. Zu Hause hatten neben den Eltern nur zwei Brüder und fünf Schwestern den Krieg überlebt. Vera Teluschkina gebar drei weitere Kinder und arbeitete 20 Jahre in der Kolchose. In ihren Briefen betonte sie immer wieder, wie gut sie in Biberach behandelt worden waren. Nach jahrelanger Krankheit starb sie Anfang 2004.